

**PHILOSOPHISCHES SEMINAR
DER GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN**



**VORLESUNGSKOMMENTAR
SOMMERSEMESTER 2008**

Liebe Studentinnen und Studenten,

in diesem Heft finden Sie die Informationen der Lehrenden zu den Veranstaltungen, die im Sommersemester 2008 für Studierende der Philosophie angeboten werden. Die Daten der Veranstaltungen sind so aktuell, wie es zum Zeitpunkt der Drucklegung (Anfang März 2008) möglich ist. **Trotzdem werden sich wegen der neu zu besetzenden Assistentenstellen voraussichtlich bis zum Semesterbeginn noch einige Änderungen und Erweiterungen des Lehrangebotes ergeben.** Ergänzungen und Änderungen des Lehrangebots werden so bald wie möglich durch Aushang am Schwarzen Brett bekannt gemacht und in das Internet-Informationssystem der Uni Göttingen eingespeist (<http://univz.uni-goettingen.de>).

Schauen Sie auch in unser Informationsfenster im Internet (<http://www.gwdg.de/~sophia>).

Wir wünschen Ihnen ein interessantes und erfolgreiches Semester!

Ihr Philosophisches Seminar der Georg-August-Universität Göttingen

Generelle Informationen:

*Öffnungszeiten der Bibliothek (**bitte auch auf Aushänge achten**):*

In der Vorlesungszeit:

Mo bis Do: 9-19 Uhr

Fr: 9-18 Uhr

In den Ferien reduzierte Öffnungszeiten:

Mo bis Do: 9-16 Uhr

Fr: 9-14 Uhr

Semestertermine:

Orientierungsphase für neue Studierende: nicht im Sommersemester

Beginn der Lehrveranstaltungen: 14.04.2008

Ende der Lehrveranstaltungen: 18.07.2008

Vorträge: Wir empfehlen, sich den Mittwochabend freizuhalten, weil unsere Gastvorträge und andere allgemein interessierende Vorträge (wie die vom Runden Tisch Philosophie) normalerweise mittwochs ab 20 Uhr stattfinden.

Eine Bitte: Schalten Sie während aller unserer Veranstaltungen Ihre Mobiltelefone aus.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Das Philosophische Seminar	4
Telefonnummern, E-mail-Adressen, Sprechstunden	6
Stundenplan	8
B.A.-Studiengang	9
Die Lehrveranstaltungen im Überblick	10
Hinweise zu den Angaben der Kommentare	13
Kommentiertes Verzeichnis der Lehrveranstaltungen	
Vorlesungen	14
Proseminare	17
Hauptseminare	32
Oberseminare	42
Kolloquien	45
Fachdidaktik	47
Empfehlungen zum Grundstudium	51
Prüfungsgebiete (Magister, Staatsexamen)	54

Direktor: Prof. Dr. Felix Mühlhölzer

Stellvertretender Direktor: Prof. Dr. Bernd Ludwig

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Andreas Brandt (Vertretung von
Dr. Stephanie Weber-Schroth)

Geschäftszimmer (0.110 A):

Viola Stude-Lippmann

Tel.: (0551) 39 4774

Fax: (0551) 39 96 07

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr

Professuren

Philosophie mit Schwerpunkt theoretische Philosophie

Prof. Dr. Felix Mühlhölzer

Assistent:

Dr. Adolf Rami

Philosophie mit Schwerpunkt praktische Philosophie

Prof. Dr. Holmer Steinfath

Assistent:

Dr. Mario Brandhorst (im SoSe 2008 beurlaubt)

Philosophie mit Schwerpunkt Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Bernd Ludwig

Assistent:

Dr. des. Andree Hahmann

Philosophie mit den Schwerpunkten Sprachphilosophie und Erkenntnistheorie sowie Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Christian Beyer

Emeriti

Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. Konrad Cramer

Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. Günther Patzig

Professoren im Ruhestand

Prof. Dr. Wolfgang Carl (a. D.)

Prof. Dr. Erich Fries (a. D.)

Prof. Dr. Jürgen Sprute (a. D.)

Weitere Lehrende

Prof. Dr. Ulrich Majer

Prof. Dr. Dr. Dietmar von der Pfordten (kooptiert)

Dr. Holger Gutschmidt (Lehrbeauftragter)

Dr. Jörg Schroth (Lehrkraft für besondere Aufgaben)

Dr. Benedikt Strobel (Lehrbeauftragter)

Dr. Stephanie Weber-Schroth (beurlaubt)

Fachdidaktik:

Dr. Michael Czelinski-Uesbeck
Oberstudienrat Günter Gersting

<u>Name, Tel.-Nr., E-mail-Adr.</u>	<u>Raum</u>	<u>Sprechstunden</u>
Prof. Dr. Christian Beyer 394880 (d.) Christian.Beyer@phil.uni-goettingen.de	0.131	Di 16.00-17.00
Dr. des. Brandhorst, Mario 393694 (d.), 030/8058220 (priv.) mbrandh@gwdg.de	0.234	nach Vereinbarung
Dr. Andreas Brandt 394787 (d.) abrandt1@gwdg.de	0.233	Di, Fr 12.00-13.00 und Do 14.00-15.00 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Carl, 394732 (d.) eaertel1@gwdg.de	0.112	nach Rücksprache mit Frau Aertel
Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. Konrad Cramer, 394742 (Skr.)	0.112	nach Vereinbarung
Dr. Michael Czelinski-Uesbeck 32725 (priv.), mczelinski@web.de		nach Vereinbarung
Prof. Dr. Erich Fries (i. R.), 394881 (d.)	0.232	Mi 11.00-12.00 und nach tel. Vereinbarung
OSTR Günter Gersting, 21584 (priv.)		nach Vereinbarung
Dr. Holger Gutschmidt, 3919866 (d.), 7976848 (priv.) hgutsch1@gwdg.de		nach Vereinbarung
Dr. des. Andree Hahmann, 394778	0.113	Do 12.00-13.00
Prof. Dr. Bernd Ludwig, 4886754 (priv.) 394783 (d.) 394742 (Skr.) bernd.ludwig@phil.uni-goettingen.de	0.130	Do 10.00-11.00
Prof. Dr. Ulrich Majer, 7701148 (priv.) umajer@gwdg.de	0.232	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Felix Mühlhölzer, 7705079 (priv.) 394742 (Skr.), fmuehlh@gwdg.de	0.120	Mo 18.00-19.00 (in der vorlesungsfreien Zeit nur nach Vereinbarung)
Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. Günther Patzig 394777 (d.), 42929 (priv.) ikaraku@gwdg.de	0.235	nach Vereinbarung

Prof. Dr. Dr. Dietmar v. d. Pfordten 394635 (d.), 0179 6959827 (priv.) dpfordt@gwdg.de	Jur 105/06	Mo 12.00-13.00
Dr. Adolf Rami 394790 (d.) arami@gwdg.de	0.125	Mo 16.00-18.00 u. nach Vereinbarung
Dr. Jörg Schroth 3076725 (priv.), jschrot@gwdg.de	0.234	Do und Fr 9.30-10.00
Prof. Dr. Jürgen Sprute (i.R.), 2977 (priv.)		nach Vereinbarung
Prof. Dr. Holmer Steinfath 394721 (d.), 394722 (Skr.) hsteinf1@gwdg.de	0.115	Fr 12.00-13.00
Dr. Benedikt Strobel B.Strobel@uni-wuerzburg.de		siehe Aushang
Dr. Eva Weber-Guskar 394776 (d.) evawegu@freenet.de	0.111	Mi 10.00-12.00
Dr. Stephanie Weber-Schroth, 394787 (d.) stephanie.weber@phil.uni-goettingen.de	0.233	(beurlaubt)
Studienberatung: Dr. Andreas Brandt	0.233	s. o.

Telefonnummer der **Bibliothek**: 394887

Schauen Sie in unser Informationsfenster im Internet (<http://www.gwdg.de/~sophia>).

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00 -10.00				Ludwig/PS/PH 133	
10.00 –12.00	Ludwig/OS/PH 133	Schroth/PS/VG 4.103	Ludwig/PS/PH 133 Schroth/PS/VG 4.103 Weber-Guskar/PS/	Gersting/S/HDW 2.112 Schroth/PS/VG 4.103 Steinfath/HS/PH 133	Gersting/S/PH 133 Schroth/PS Steinfath/V/PH 20
12.00-14.00	Brandt/PS/PH 133	Beyer/HS/PH 133	Beyer/PS/PH 133 Schroth/PS/VG 4.103	Beyer/PS/PH133	
14.00 –16.00	Czelinski-Uesbeck/HS/ VG 3.102 Gutschmidt/PS/VG 1.108 Rami/HS/PH 133 Strobel/PS/VG 2.103	Beyer/OS/PH 133 Majer/Krolle/HS /14tägl. Rami/PS	Brandt/PS/PH 133 Schroth/HS/VG 4.103	Steinfath/PS	Czelinski- Uesbeck/S/Projektraum Mühlhölzer/PS/PH 133
16.00 –18.00	Mühlhölzer/HS/PH 133	Beyer/HS/PH 133 Majer/Krolle/14 tägl. Mühlhölzer/V/PH 20	Hahmann/PS/VG 3.105	Beyer/PS/PH 133	
18.00 –20.00	Ludwig/V/PH 20 von der Pfordten/KO/JUR 108	Mühlhölzer/OS/PH 133	Fries/HS/PH 133	Hahmann/PS/VG 1.101	
20.00-22.00	Steinfath/KO/PH 133				

Seit dem WS 2005/06 laufen die modularisierten B.A.-Studiengänge „Philosophie“ und „Werte und Normen“, seit WS 2006/07 auch der nicht-lehramtsbezogene BA „Philosophie“. Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars zu den Modulen dieser Studiengänge entnehmen Sie bitte den Einzelkommentaren ab Seite 14 jeweils unter Ziff. 6.

Bitte beachten: bei diesen Zuordnungen werden, um den Kommentar übersichtlich zu halten, die Module „Vermittlungskompetenz“ (außerschulischer Bereich), „Wahlvertiefungsmodul“ und „Fachwissenschaftlich vertiefende Lektüre“ nicht jedes Mal eigens mit aufgeführt. Welche Veranstaltungen hierfür gewählt werden können, ergibt sich ohne weiteres aus den Modulbeschreibungen des Modulhandbuchs: für „Vermittlungskompetenz“ sind prinzipiell alle Vorlesungen, Pro- und Hauptseminare wählbar, für „Wahlvertiefungsmodul“ und „Fachwissenschaftlich vertiefende Lektüre“ alle Hauptseminare. Im Zweifelsfall bitte die Lehrenden fragen.

Beschreibungen der BA-Studiengänge, fachspezifische Studienordnungen (Modulhandbücher) sowie ein Übersichtsformular für den persönlichen Studienverlauf sind auf der Website des Philosophischen Seminars (<http://www.gwdg.de/~sophia>) als pdf-Dateien sowie zur Ansicht bei der Bibliotheksaufsicht erhältlich.

Die vollständigen Prüfungs- und Studienordnungen sind auf der Seite des Prüfungsamtes der Philosophischen Fakultät zu finden (<http://www.uni-goettingen.de/de/35428.html>).

**PHILOSOPHISCHES SEMINAR
DER GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN**
Humboldtallee 19, 37073 Göttingen, Tel. (0551) 39-4774/4742

**Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2008
Stand: Februar 2008**

Nr.	Veranstaltungstitel	SWS	Dozent/in	Zeit und Raum
	Vorlesungen			
451262	Einführung in die Geschichte der Philosophie	V 2	Ludwig, B.	Mo 18.00-20.00 PH 20
451462	Einführung in die Theoretische Philosophie	V 2	Mühlhölzer, F.	Di 16.00-18.00 PH 20
450074	Werte	V 2	Steinfath, H.	Fr 10.00-12.00 PH 20
	Proseminare			
450940	Searle, Intentionalität	PS 2	Beyer, Ch.	Do 16.00-18.00 PH 133
450941	Handlungen und ihre Gründe	PS 2	Beyer, Ch.	Do 12.00-14.00 PH 133
451674	Religiöse Überzeugungen in philosophischer Sicht	PS 2	Brandt, A.	Mo 12.00-14.00 PH 133
451599	Thomas von Aquin über gute und schlechte Handlungen	PS 2	Brandt, A.	Mi 14.00-16.00 PH 133
451264	Descartes und Spinoza über Methode und Erkenntnis. Zwei Frühschriften	PS 2	Gutschmidt, H.	Mo 14.00-16.00 VG 1.108
451665	Weltbürgertum und Philosophie im Garten: eine Einführung in die hellenistische Ethik	PS 2	Hahmann, A.	Mi 16.00-18.00 VG 3.105
451690	Will die Natur den ewigen Frieden? Die Friedensschrift und andere kantische Aufsätze	PS 2	Hahmann, A.	Do 18.00-20.00 VG 1.101
451269	Descartes: Discours de la méthode	PS 2	Ludwig, B.	Do 08.00-10.00 PH 133
451271	Philosophie der Naturwissenschaften	PS 2	Mühlhölzer, F.	Fr 14.00-16.00 PH 133
451548	Wahrheitstheorien	PS 2	Rami, A.	Di 14.00-16.00 HDW 1.105
452194	Was sind Emotionen? Positionen einer aktuellen philosophischen Diskussion	PS 2	Weber-Guskar, E.	Mi 10.00-12.00

451372	Einführung in die normative Ethik wird doppelt angeboten	PS 2	Schroth, J.	Di 10.00-12.00 VG 4.103 Mi 10.00-12.00 VG 4.103
451545	Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit wird doppelt angeboten	PS 2	Schroth, J.	Mi 12.00-14.00 VG 4.103 Do 10.00-12.00 VG 4.103
451547	Tun und Unterlassen	PS 2	Schroth, J.	Fr 10.00-12.00 VG 4.103
451544	Aristoteles: Nikomachische Ethik	PS 2	Steinfath, H.	Do 14.00-16.00 VG 4.101
451549	Der Begriff des Schicksals in der antiken Philosophie: ausgewählte Texte	PS 2	Strobel, B.	Mo 14.00-16.00 VG 2.103
	Hauptseminare			
451421	Lewis (und andere) über Konventionen	HS 2	Beyer, Ch.	Mi 12.00-14.00 PH 133
452109	Plato, Gorgias	HS 2	Fries, E.	Mi 18.00-20.00 PH 133
451402	Leibniz: Rationalistische Metaphysik	HS 2	Ludwig, B.	Mi 10.00-12.00 PH 133
451990	Folgt die Natur mathematischen Gesetzen?	HS 2	Majer, U. Krolle, D.	Di 14.00-18.00 14 täglich KHW 0.118
451437	Wittgensteins Tractatus	HS 2	Mühlhölzer, F.	Mo 16.00-18.00 PH 133
430146	Platons Nomoi (Blockseminar am 26./27.6.2008 in Bursfelde)	HS 2	von der Pfordten, D.	
451434	Der Begriff der Existenz	HS 2	Rami, A.	Mo 14.00-16.00 PH 133
451439	Deontologische Ethik	HS 2	Schroth, J.	Mi 14.00-16.00 VG 4.103
451288	Geteilte Einstellungen und gemeinsames Handeln	HS 2	Steinfath, H.	Do 10.00-12.00 PH 133
	Oberseminare			
451436	Wissen und Kognition	OS 2	Beyer, Ch.	Di 12.00-14.00 PH 133
451739	Probleme der Kantischen Moralphilosophie	OS 2	Ludwig, B.	Mo 10.00-12.00 PH 133
451438	Philosophisch denken	OS 2	Mühlhölzer, F.	Di 18.00-20.00 PH 133
	Kolloquien			

430016	Kolloquium zur Rechts- und Sozialphilosophie	KO 2	Von der Pfordten, D.	Mo 18.30-20.00 JUR 108
451266	Philosophisches Kolloquium	KO 2	Steinfath, H.	Mo 20.00-22.00 PH 133
	Fachdidaktik			
451442	Vertiefung der Fachdidaktik mit schulpraktischen Anteilen	HS	Czelinski-Uesbeck, M.	Mo 14.00-16.00 VG 3.102
451289	Vorbereitung, Begleitung und Auswertung des Fachpraktikums Philosophie an Gymnasien	PS 2	Czelinski-Uesbeck, M.	Fr 14.00-16.00 Projektraum
450274	Einführung in die Fachdidaktik Philosophie	PS 2	Gersting, G.	Do 10.00-12.00 HDW 2.112
451279	Einführung in die Fachdidaktik Werte und Normen	PS 2	Gersting, G.	Fr 10.00-12.00 PH 133

Die folgenden Angaben zu den Lehrveranstaltungen sind aufgeschlüsselt nach folgenden Punkten:

1. Art und Titel der Veranstaltung
2. Zeit und Ort der Veranstaltung
3. Kurze Charakterisierung der Veranstaltung
4. Literatur
5. Voraussetzungen für die Teilnahme bzw. Teilnahmebeschränkungen
6. Anrechenbarkeit der Veranstaltung / Prüfungsgebiete
7. Möglichkeiten von Nachweisen gem. § 33,3 PVO-Lehr I, 1998
(nur für Studierende, die das Staatsexamen anstreben)

Mit * gekennzeichnete Lehrveranstaltungen sind für Studierende geeignet, die Philosophie im Wahlpflichtfach (Staatsexamen) studieren.

Mit ^{WuN} gekennzeichnete Lehrveranstaltungen sind für den Studiengang „Werte und Normen“ (Staatsexamen oder BA) geeignet.

Die Lehrveranstaltungen beginnen, wenn nicht anders angegeben, „c. t.“ („cum tempore“ = 15 Minuten später).

Prof. Dr. Bernd Ludwig

1. Vorlesung: Geschichte der Philosophie
2. Mo 18-20, PH 20
3. Die Vorlesung soll einen Überblick über die Epochen der Philosophiegeschichte bieten. Es wird nicht darum gehen, die Lehren einzelner Philosophen vorzustellen, denn über diese können und sollten sich Studenten der Philosophie anhand der zahlreichen Lehrbuchdarstellungen im Selbststudium informieren. Vielmehr soll eine erste, orientierende Vorstellung davon vermittelt werden, auf welche Weise sich in den unterschiedlichen Epochen der abendländischen Geschichte jene Problemstellungen und damit verbundenen Lösungsversuche herausgebildet haben, die wir heute zur philosophischen Tradition zusammenfassen und vor deren Hintergrund zahlreiche aktuelle philosophische Debatten überhaupt erst möglich werden. Dieser Überblick wird sich daher mehr an Fragestellungen und Diskussionen auslösenden Werken als an Personen orientieren.
4. Literatur wird im Laufe der Vorlesung angegeben
5. Keine Voraussetzungen
6. BA Philosophie: Basismodul Geschichte der Philosophie, Einführungskurs (B.Phi.3.1)
- 7.–

Prof. Dr. Felix Mühlhölzer

1. * Vorlesung: Einführung in die Theoretische Philosophie.
2. Di 16-18, PH 20.
3. Bei der Vorlesung handelt es sich um einen Einführungskurs in die Theoretische Philosophie, den das Philosophische Seminar in der Regel jedes Sommersemester anbietet. Die Vorlesung hat zum Ziel, eine Ahnung von Theoretischer Philosophie zu vermitteln, wie sie heute betrieben wird, also eine Ahnung vor allem von heutiger Sprachphilosophie, Metaphysik, Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes. Ausflüge in die Geschichte der Philosophie können dabei hilfreich sein, werden jedoch nicht im Zentrum stehen.
4. Literatur wird im Laufe der Vorlesung angegeben.
5. —
6. Philosophie Magister, Lehramt (Staatsexamen), Wahlpflichtfach: Theoretische Philosophie
BA Phil: Basismodul Theoretische Philosophie, Einführungskurs (3 Kreditpunkte) (B.Phi.1.1)
7. —

Prof. Dr. Holmer Steinfath

1. ^{WuN}* Vorlesung: Werte
2. Fr. 10–12 Uhr, PH 20
3. Im öffentlichen, oft aber auch im fachwissenschaftlichen Gebrauch zielt die Rede von „Werten“ meist auf für eine Kultur oder soziale Gruppe zentrale Ideale und Prinzipien. Freiheit, Gerechtigkeit, Rationalität oder Selbstverwirklichung mögen Werte in diesem Sinne sein. Doch der Bereich des Werthaften läßt sich weiter ziehen. Dann kann z.B. alles Angenehme, Erfreuliche, Schöne, Bereichernde usw. dazu gezählt werden.

In der Vorlesung soll in eigenständiger Weise der Versuch gemacht werden, den Bereich des weit verstandenen Evaluativen in seinen ontologischen, epistemologischen und begrifflichen Dimensionen auszuleuchten, zu systematisieren und zu verwandten Phänomenen wie Gründen und Normen in Beziehung zu setzen. Dabei soll auch auf Fragen des Relativismus und der Vergleichbarkeit von Werten eingegangen werden. Wichtige historische wie gegenwärtige Bezugspunkte werden einerseits die Wertphilosophien des ersten Drittels des vorigen Jahrhunderts (z.B. Brentano, Meinong, Moore und Scheler) und andererseits Debatten in der heutigen analytischen Metaethik sein. Die Vorlesung wendet sich primär an fortgeschrittene Studierende.

4. Literatur wird in der Vorlesung angegeben.
5. Die Vorlesung wendet sich in erster Linie an Studierende der Philosophie und des Studiengangs ‚Werte und Normen‘, steht aber auch allen anderen Interessierten offen.
6. Praktische Philosophie, Ethik. WuN: 3.1.1(a), 3.1.1.(c)
BA Philosophie, BA WuN: Aufbaumodul Praktische Philosophie, Aufbauergänzungskurs (B.Phi.6.1)
7. Nachweis gem. § 33,3 PVO-Lehr I, 1998 möglich

Prof. Dr. Christian Beyer

1. Proseminar: Searle, Intentionalität
2. Do 16-18 Uhr, PH 133
3. In seinem Buch „Intentionalität“ bettet John Searle die von ihm (weiter-)entwickelte Theorie der Sprechakte und speziell deren sprachphilosophische Anwendungen in eine Theorie der Intentionalität des Geistes ein, mit der wir uns im Seminar ausführlich beschäftigen wollen. Unter „Intentionalität“ versteht Searle (ähnlich wie Franz Brentano und Edmund Husserl) die Eigenschaft eines Geisteszustandes oder einer geistigen Episode, „auf Gegenstände oder Sachverhalte in der Welt gerichtet“ zu sein, von ihnen zu handeln: Wer etwas glaubt, der glaubt an das Bestehen eines bestimmten Sachverhalts; wer etwas beabsichtigt, der beabsichtigt, etwas Bestimmtes zu tun oder zu erreichen; und wer etwas wahrnimmt, der nimmt ein Ding oder ein Ereignis wahr.
4. John R. Searle, *Intentionalität – Eine Abhandlung zur Philosophie des Geistes*, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1987. (Weitere Literaturangaben im Seminar.)
5. Keine Voraussetzungen. Besonders willkommen sind aber Teilnehmer des Proseminars „Searles Sprachphilosophie“ aus dem WS 2007/8.
6. Philosophie Magister, Staatsexamen: Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes
BA Philosophie: Basismodul und Aufbaumodul Theoretische Philosophie (B.Phi.1.2, B.Phi.5.1 oder 5.2)
Prüfungsform: Hausarbeit, evtl. Klausur (wird zum Semesterbeginn bekanntgegeben).
7. –

Prof. Dr. Christian Beyer

1. Proseminar: Handlungen und ihre Gründe
2. Do 12-14, PH 133
3. Was ist eigentlich eine Handlung? In welcher Beziehung stehen Handlungen zu geistigen Zuständen wie z.B. Wünschen oder Absichten? Und was heißt es, aus einem (guten) Grund zu handeln? Solche und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt der analytischen Handlungstheorie und dieses Seminars.
4. G. Elizabeth Anscombe: *Absicht*, Freiburg/München: Alber 1986, §§ 5-26.
Ralf Stoecker (Hg.): *Handlungen und Handlungsgründe*, Paderborn: mentis 2002.
Dagfinn Føllesdal: „Handlungen, ihre Gründe und Ursachen“, in: Hans Lenk (Hg.), *Handlungstheorien interdisziplinär II*, München: Fink 1979, S. 431-444.
5. Keine Voraussetzungen.
6. Philosophie Magister, Staatsexamen: Handlungstheorie
BA Philosophie, BA WuN: Basismodul und Aufbaumodul Praktische Philosophie (B.Phi.2.2, B.Phi.6.1 oder 6.2)
Prüfungsform: wahlweise Klausur oder Essays oder Hausarbeit.
7. –

Dr. Andreas Brandt

1. *Proseminar: Religiöse Überzeugungen in philosophischer Sicht
2. Mo 12-14, PH 133
3. Religion ist wieder zu einem aktuellen Thema geworden, und es hat viele Facetten. Während in öffentlichen Debatten meistens die politischen, psychischen und soziokulturellen Auswirkungen von Religion im Vordergrund stehen, interessiert sich die Religionsphilosophie eher für den Wahrheitsanspruch religiöser Überzeugungen. Wie ist er zu verstehen? In welchem Sinne sind religiöse Überzeugungen wahr oder falsch? Sind sie es überhaupt? Sind sie vernünftig begründbar? Was lässt sich philosophisch darüber ausmachen? Insbesondere die sprachanalytisch geprägte Philosophie der letzten Jahrzehnte hat zu diesen und verwandten Fragen Beiträge geliefert, die anhand einer geeigneten Textauswahl diskutiert werden sollen.
4. Die ausgewählten Texte werden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben und als Reader zur Verfügung gestellt. Als Kostprobe bzw. zur Einstimmung auf das Thema: Brian Davies, *An Introduction to the Philosophy of Religion*, Oxford University Press 1993, darin S. 1-19.
5. –
6. Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach Philosophie:
Religionsphilosophie, Erkenntnistheorie
BA Philosophie: Basismodul und Aufbaumodul Theoretische Philosophie, Hausarbeit oder Klausur (B.Phi.1.2K/H; B.Phi.5.1; B.Phi.5.2K/H).
7. –

Dr. Andreas Brandt

1. *Proseminar: Thomas von Aquin über gute und schlechte Handlungen
2. Mi 14-16 Uhr, Raum PH 133
3. Ist jede menschliche Handlung gut, oder gibt es auch schlechte Handlungen? Wodurch ist eine Handlung gut oder schlecht: durch ihr Objekt? Durch die Umstände? Aufgrund ihres Zieles? Ist das Gut- oder Schlechtsein der äußeren Handlung vom Gut- oder Schlechtsein des Willens abhängig? Solche und ähnliche Fragen erörtert um das Jahr 1270 herum Thomas von Aquin in den Quaestiones 18-21 der ersten Hälfte des zweiten Teils der „Summa theologiae“. Vieles davon ist sachlich den Debatten der gegenwärtigen Metaethik verwandt, obwohl das von Thomas verwendete begriffliche Instrumentarium ein anderes ist, nämlich das des hochmittelalterlichen Aristotelismus.

Im Zentrum der Arbeit soll die gemeinsame Lektüre und Diskussion stehen, wobei auch generelle Probleme und Methoden der Erarbeitung des Verständnisses historischer Texte berücksichtigt werden. Nebenbei ergibt sich ein Einblick in die scholastische Methode der Problemerkörterung mit ihrer charakteristischen Art der Abwägung von Thesen und Gegenthesen.
4. Textgrundlage (zur Anschaffung): Thomas v. Aquin: *Über sittliches Handeln: Summa theologiae I - II q. 18 - 21*; lateinisch/deutsch. Übers., kommentiert und hrsg. von Rolf Schönberger. Einl. von Robert Spaemann. Stuttgart: Reclam, 2001 (Universal-Bibliothek; Nr. 18162). Literatur: Stephen J. Pope (Ed.), *The Ethics of Aquinas*, Washington D.C. 2002, darin bes. S. 90-102.
5. –
6. Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach Philosophie: Ethik, Thomas v. Aquin, Philosophie des Mittelalters.
BA Philosophie: Basismodul und Aufbaumodul Geschichte der Philosophie, Hausarbeit oder Klausur (B.Phi.3.2K/H; B.Phi.7.1; B.Phi.7.2K/H).
7. –

Dr. Holger Gutschmidt

1. * Proseminar: Descartes und Spinoza über Methode und Erkenntnis.
Zwei Frühschriften
2. Mo 14-16, VG 1.108
3. Gelesen werden in diesem Seminar R. Descartes' *Regulae ad directionem ingenii* („Regeln zur Ausrichtung der Erkenntniskraft“, 1628 (?); wir werden diesen Text in Auszügen lesen) sowie B. de Spinozas *Tractatus de emendatione intellectus* („Abhandlung über die Verbesserung des Verstandes“, 1661 (?)). Beide Schriften sind erst aus dem jeweiligen Nachlaß der Philosophen herausgegeben worden. Sie erörtern jedoch grundlegende erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Fragen, die in den späteren Hauptwerken von Descartes und Spinoza nicht oder nicht mehr in vergleichbarer Ausführlichkeit behandelt werden. Fragen wie: Was ist Wahrheit? Welche Methode der Wissenschaft führt zu zuverlässiger Erkenntnis? Welche Funktion haben hierbei Ideen? – werden in diesen Texten behandelt.
4. Als Textgrundlagen können die Ausgaben der „Philosophischen Bibliothek Meiner“ empfohlen werden.
5. Lateinische Textkenntnisse sind hilfreich, aber nicht erforderlich. Ein Interesse an Fragen der Wissenschaftstheorie sowie am Denken des Rationalismus ist gleichfalls zu empfehlen. Teilnahmevoraussetzung für das Seminar ist auf jeden Fall die prinzipielle Bereitschaft zur Übernahme eines einleitenden Textreferates.
6. Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach: Geschichte der Philosophie (Rationalismus im 17. und 18. Jahrhundert), Wissenschaftstheorie, Metaphysik, Descartes, Spinoza.
B.Phil.03.2H: Basisseminar Geschichte der Philosophie (Hausarbeit)
B.Phil.03.2K: Basisseminar Geschichte der Philosophie (Klausur)
B.Phil.07.2H: Aufbauseminar Geschichte der Philosophie (Hausarbeit)
B.Phil.07.2K: Aufbauseminar Geschichte der Philosophie (Klausur)
7. –

Dr. des. Andree Hahmann

1. * ^{WuN} Proseminar: Weltbürgertum und Philosophie im Garten: eine Einführung in die hellenistische Ethik
2. Mi 16-18, VG 3.105
3. Die von der stoischen und epikureischen Schule entwickelten Moralphilosophien müssen zu den philosophiehistorisch einflussreichsten Ethiken gezählt werden. Ihre Bedeutung für moderne philosophische Positionen wurde lange Zeit unterschätzt. Erst in den letzten Jahren hat hier ein Umdenken stattgefunden. In diesem Seminar sollen zentrale Texte der stoischen und epikureischen Ethik gelesen werden. Zugleich wird damit eine Einführung in die hellenistische Philosophie und den Umgang mit antiken Quellentexten geboten.
4. Epikur: *Briefe, Sprüche, Werkfragmente (Griechisch/Deutsch)*, übersetzt und herausgegeben von Hans-Wolfgang Krautz, Stuttgart: Reclam 1997
Cicero: *Ziele des menschlichen Handelns*, übersetzt und herausgegeben von Olof Gigon und Laila Straume-Zimmermann, Düsseldorf, Zürich: Artemis & Winkler 2002
A.A. Long / D.N. Sedley (Hg.): *Die hellenistischen Philosophen. Texte und Kommentare*, Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler 2000.
Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
5. Latein- und Griechischkenntnisse sind hilfreich aber nicht erforderlich.
6. Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach Philosophie: Hellenistische Philosophie, Ethik
BA Philosophie, BA WuN: Basismodul und Aufbaumodul Praktische Philosophie (B.Phi.2.2, 5.1 oder 5.2)
BA Philosophie: Basismodul und Aufbaumodul Geschichte der Philosophie (B.Phi.3.2, 6.1 oder 6.2)
7. –

Dr. des. Andree Hahmann

1. * ^{WuN} Proseminar: Will die Natur den ewigen Frieden? Die Friedensschrift und andere kantische Aufsätze.
2. Do 18-20, VG 1.101
3. Noch vor wenig mehr als zehn Jahren ist in der Literatur zum *Ewigen Frieden* die optimistische Äußerung zu lesen gewesen, derzufolge ein allgemeiner Friedenszustand im Verhältnis der Staaten und Völker untereinander in den Bereich des real Möglichen gerückt sei. Das klingt für den heutigen Leser angesichts der weltpolitischen Situation wie eine Stimme aus einer fernen Vergangenheit. Der 1996 noch feststellbare Wille der Staatengemeinschaft, einen dauerhaften Frieden zu erreichen und so den kantischen Entwurf als eine „plausible Vorhersage“ erscheinen zu lassen, ist zwischenzeitlich dem Macht- und Gewinnstreben einzelner und ganzer Staaten zum Opfer gefallen. In Anbetracht einer solchen eher ernüchternden Bilanz stellt sich von Neuem die Frage, aufgrund welcher philosophischen Grundüberlegungen Kant zu der Theorie eines dauerhaften Friedens zwischen den Individuen und darauf folgend zwischen den Völkern gelangt ist? Wie sich zeigen wird, sind es die auch aus den kantischen Voraussetzungen sprechenden Annahmen zur menschlichen Natur und dem Verlauf der Geschichte überhaupt, die es erneut und kritisch zu hinterfragen gilt.
4. Kants Werke: Akademie Textausgabe, Bd. VIII, Abhandlungen nach 1781, Berlin, New York: Walter de Gruyter 1968.
5. –
6. Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach Philosophie: Kant, Politische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie
BA Philosophie: Basismodul und Aufbaumodul Geschichte der Philosophie (B.Phi.3.2, 7.1 oder 7.2); Aufbaumodul Praktische Philosophie (B.Phi.6.1 oder 6.2)
BA WuN: Aufbaumodul Praktische Philosophie (B.Phi.6.1 oder 6.2)
7. –

Prof. Dr. Bernd Ludwig

1. * Proseminar : René Descartes : Discours de la méthode.
2. Do 8-10, PH 133
3. Neben den *Meditationen über die erste Philosophie (1641)* gehört Descartes' wenige Jahre früher erschienene Erstlingsschrift zu den Schlüsseltexten der modernen Philosophie. An ihr sollen methodische Fragen und inhaltliche Themen der neuzeitlichen Philosophie erläutert werden. Descartes setzt mit seinen Erörterungen dem Anspruch nach neu ein und setzt sich von der Tradition ab. Dieser, von Philosophen und philosophischen Schulen immer wieder formulierte Anspruch soll am Discours exemplarisch diskutiert und erörtert werden.
4. Zu Beginn des Seminars sollte eine Ausgabe des Discours vorliegen: *Discours de la méthode - Von der Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Forschung*, hrsg. und übers. v. George Heffernan (Meiner, 1997) oder *Bericht über die Methode. Discours de la Methode*, Hrsg. u übers. v. Holger Ostwald (Reclam 2001). Weitere Literatur wird im Seminar angegeben. Zur Übersicht empfohlen: Dominik Perler: *René Descartes* (Beck, 2006).
5. Keine Voraussetzungen
6. Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach Philosophie: Descartes, Rationalismus im 17. und 18. Jahrhundert.
Basismodul und Aufbaumodul Geschichte der Philosophie (B.Phi.3.2; B.Phi.7.1; B.Phi.7.2).
7. –

Prof. Dr. Felix Mühlhölzer

1. * Proseminar: Philosophie der Naturwissenschaften.
2. Fr 14-16, PH 133.
3. Die Naturwissenschaften bilden unser Paradigma für wissenschaftlich respektables Wissen, und sie sind von einem Erfolg gekrönt, der unsere gesamte Existenz berührt. Das Phänomen Naturwissenschaft zu verstehen, muß deswegen als besonderes Anliegen der Philosophie gelten, vielleicht sogar als das wichtigste Anliegen, das sie überhaupt haben kann. In dem Proseminar wollen wir uns anhand wichtiger Texte einen Eindruck davon verschaffen, wie philosophisch seriöse Auseinandersetzungen mit den Naturwissenschaften aussehen können.
4. Literatur:

Zur Einstimmung sei ein Blick in folgende Texte empfohlen (weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben):

Bird, Alexander: *Philosophy of Science*, McGill-Queen's University Press, 1998.

Kosso, Peter: *Reading the Book of Nature: An Introduction to the Philosophy of Science*, Cambridge University Press, 1992.

Lange, Marc (Hg.): *Philosophy of Science: An Anthology*, Blackwell, 2007. [Eine Sammlung wichtiger Texte mit hilfreichen Einleitungen.]

Salmon, Merrilee H., et al.: *Introduction to the Philosophy of Science*, Prentice Hall, 1992.
5. —
6. Philosophie Magister, Lehramt (Staatsexamen), Wahlpflichtfach: Theoretische Philosophie, Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie.

BA Phil: Basismodul und Aufbaumodul Theoretische Philosophie.
7. Nachweis gemäß § 33,3 PVO-Lehr I, 1998, möglich (fächerübergreifendes Lernfeld).

Dr. Adolf Rami

1. * Proseminar: Wahrheitstheorien
2. Di 14-16, HDW 1.105
3. Der Begriff der Wahrheit gilt als einer der zentralen Begriffe der theoretischen Philosophie. Es gibt eine Reihe unterschiedlicher Arten der Analyse, die bezüglich dieses Begriffs vorgeschlagen wurden. Wir werden uns im Seminar mit den gegenwärtig wichtigsten Analysen dieses Begriffs auseinandersetzen: (a) radikalen deflationären, (b) moderaten deflationären, (c) korrespondenztheoretischen und (d) epistemischen Analysen des Begriffs der Wahrheit. Das Seminar ist als eine nicht-historische, systematische Einführung in das Themenfeld der Wahrheitstheorie konzipiert.
4. Literatur:
Kirkham, Richard: Theories of Truth, Cambridge, MA: MIT Press, 1992.
Künne, Wolfgang: Conceptions of Truth, Oxford: Clarendon Press, 2003.
5. Keine Voraussetzungen.
6. Philosophie Magister, Lehramt (Staatsexamen), Wahlpflichtfach; Basismodul und Aufbaumodul „Theoretische Philosophie“ (B.Phi.1.2, B.Phi.5.1 oder 5.2)
7. –

Dr. Jörg Schroth

1. *^{WuN} Proseminar: Einführung in die normative Ethik
2. Seminar 1: Di 10–12, VG 4.103
Seminar 2: Mi 10–12, VG 4.103
3. Die normative Ethik befaßt sich mit Fragen wie „Wie sollen wir leben?“, „Was sollen bzw. dürfen wir tun?“, „Welche Handlungen sind moralisch richtig bzw. moralisch falsch?“, „Von welchen Faktoren hängt es ab, ob eine Handlung moralisch richtig oder falsch ist?“, „Gibt es ein oberstes Moralprinzip, mit dem sich alle Moralurteile und moralischen Entscheidungen begründen lassen?“, „Welche moralische Theorie liefert die plausibelste Antwort auf die eben genannten Fragen?“. Das Seminar bietet eine Einführung in die normative Ethik anhand des Buches *Normative Ethics* von Shelly Kagan. Das Buch unterscheidet sich von anderen Einführungen darin, daß es *nicht* in jedem Kapitel eine andere moralische Theorie anhand der Lehren ihrer Hauptvertreter vorstellt, sondern vielmehr systematisch vorführt, wie man die Fragen der normativen Ethik beantworten kann. Das Seminar ist daher eher eine Einführung in moralisches Argumentieren als eine Überblicksveranstaltung über moralische Theorien (wobei man natürlich auch etwas über moralische Theorien lernt). Es eignet sich deshalb auch als Vertiefung für Studierende, die schon eine Überblicksveranstaltung über moralische Theorien besucht haben.

Das Seminar wird doppelt angeboten. Studierende müssen sich für einen der beiden Termine entscheiden.
4. Shelly Kagan: *Normative Ethics*, Boulder: Westview Press 1998
5. --
6. Philosophie (Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach): Ethik, Philosophie der neuesten Zeit
BA Philosophie und BA Werte und Normen: Basismodul und Aufbaumodul Praktische Philosophie (B.Phi.2.2, B.Phi.6.1 oder 6.2)
7. --

Dr. Jörg Schroth

1. * ^{WuN} Proseminar: Rawls' *Eine Theorie der Gerechtigkeit*
2. Seminar 1: Mi 12–14, VG 4.103
Seminar 2: Do 10–12, VG 4.103
3. „Die *Theorie der Gerechtigkeit* ist der wichtigste Beitrag des englischen Sprachraums, vielleicht sogar der überhaupt wichtigste Beitrag zur Politischen Ethik des zwanzigsten Jahrhunderts. Das Werk besteht in einer ebenso umfassenden wie sorgfältigen, bis in viele Einzelheiten genauen Argumentation. Rawls entwirft nicht nur eine weithin überzeugende Theorie. Ihm gelingt auch, in der philosophischen Debatte eine Reihe so grundlegender Veränderungen vorzunehmen, daß sie den Rang von Paradigmenwechseln erreichen.“ (Otfried Höffe, in ders. (Hg.), *John Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit (Klassiker Auslegen Bd. 15)*, Berlin 1998, S. 3)

Im Seminar sollen ausgewählte Abschnitte des umfangreichen Buches besprochen werden.

Das Seminar wird doppelt angeboten. Studierende müssen sich für einen der beiden Termine entscheiden.
4. John Rawls: *Eine Theorie der Gerechtigkeit*, Frankfurt a. M. 1975.
John Rawls: *A Theory of Justice. Revised Edition*, Cambridge, Mass. 1999.
5. --
6. Philosophie Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach: Ethik, Philosophie der neuesten Zeit, Politische Philosophie.
BA Philosophie und BA Werte und Normen: Basismodul und Aufbaumodul Praktische Philosophie (B.Phi.2.2, B.Phi.6.1 oder 6.2)
7. --

Dr. Jörg Schroth

1. *^{WuN} Proseminar: Tun und Unterlassen
2. Fr 10–12, VG 4.103
3. Es wird oft behauptet, daß die Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen moralisch relevant ist, daß also in manchen Umständen das Ausführen einer Handlung moralisch anders beurteilt wird als das Unterlassen einer Handlung, selbst wenn beide Verhaltensweisen die gleichen Folgen nach sich ziehen. Die bekannteste Anwendung dieser Unterscheidung findet man in der unterschiedlichen moralischen Beurteilung der aktiven und passiven Sterbehilfe. Anhand des Buches *Tun und Unterlassen* von Dieter Birnbacher soll in diesem Seminar untersucht werden, ob sich ein solcher moralischer Unterschied zwischen Tun und Unterlassen rechtfertigen läßt.
4. Dieter Birnbacher: *Tun und Unterlassen*, Stuttgart: Reclam 1995
5. --
6. Philosophie (Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach): Ethik, Philosophie der neuesten Zeit
BA Philosophie und BA Werte und Normen: Basismodul und Aufbaumodul Praktische Philosophie (B.Phi.2.2, B.Phi.6.1 oder 6.2)
7. --

Prof. Dr. Holmer Steinfath

1. *^{WuN} Proseminar: Aristoteles, *Nikomachische Ethik*
2. Do. 14–16 Uhr, VG 4.101
3. Aristoteles' *Nikomachische Ethik* gehört zu den wenigen Grundtexten der Ethik. Am Leitfaden der Frage nach dem höchsten Gut, das Menschen handelnd erlangen können, führt sie ethische Kategorien ein, die bis heute in den von Aristoteles vorgezeichneten Bahnen erörtert werden. Das gilt zum Beispiel für Begriffe wie „Tugend“, „Freiwilligkeit“, „Handlung“, „Gerechtigkeit“, „Klugheit“, „Freundschaft“ und „Glück“. Im Proseminar sollen die wichtigsten Passagen der *Nikomachischen Ethik* gründlich gelesen und gemeinsam besprochen werden.
4. Unter den zahlreichen deutschen Übersetzungen der *Nikomachischen Ethik* ist empfehlenswert die Übertragung von Ursula Wolf (Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, Reinbek: Rowohlt 2006). Empfehlenswert sind auch die englischen Übersetzungen von Ross/ Urmson (in: Barnes (Hg.), *The Complete Works of Aristotle*, Vol. II, Princeton 1984) und von Irwin (Aristotle, *Nicomachean Ethics*, Indianapolis: Hackett 1985). Am besten ist es aber natürlich, die Schrift im griechischen Original zu lesen; Standardausgabe: *Aristotelis Ethica Nicomachea*, ed. I. Bywater, Oxford 1894 u.ö.
5. Das Proseminar wendet sich in erster Linie an Studierende der Philosophie und des Studiengangs ‚Werte und Normen‘ in den Anfangssemestern, steht aber auch allen anderen Interessierten offen.
6. Praktische Philosophie, Ethik. WuN: 3.1.1(a), 3.1.1.(c)
BA Philosophie und BA Werte und Normen: Basismodul Praktische Philosophie, Einführungskurs (B.Phi.2.1)
7. Nachweis gem. § 33,3 PVO-Lehr I, 1998 möglich

Dr. Benedikt Strobel

1. * Proseminar: Der Begriff des Schicksals in der antiken Philosophie: ausgewählte Texte
2. Mo 14-16, VG 2.103
3. „Das Schicksal will es so“, „Keiner entgeht dem Schicksal“, „Mich ruft das Schicksal“: das sind Redensarten, die – auf Alt-Griechisch natürlich – auch im klassischen Athen gebräuchlich waren. Dennoch findet man bei Platon und Aristoteles erstaunlich wenig über den Begriff des Schicksals (*heimarmene*), einmal abgesehen von der eher kryptischen Rolle, die er in den Mythen am Ende der *Politeia* und im *Politikos* spielt. Erst in hellenistischer Zeit, dank der stoischen Konzeption einer determinierten Ursache-Folge-Verkettung, der die natürlichen Ereignisse unterliegen und die von den Stoikern zugleich als Schicksal (*heimarmene*) und Vorsehung (*pronoia*) gedacht wird, macht der Begriff in der antiken Philosophie Karriere. Im Mittelpunkt der antiken Debatte um das Schicksal steht die Vereinbarkeit des stoischen Determinismus mit der Annahme, daß wir für unser Tun selber verantwortlich sind (*to eph' hemin*). Wir wollen uns im Seminar der antiken Debatte anhand ausgewählter Texte – vor allem aus der Kaiserzeit – nähern und den Anfang mit Auszügen aus der um 200 n. Chr. verfaßten Abhandlung *De fato* (*Peri heimarmenes*) des großen Aristoteles-Kommentators Alexander von Aphrodisias machen, die nicht nur eine Darstellung von Alexanders eigener, an Aristoteles angelehnter Position, sondern auch eine ausführliche Kritik der stoischen Konzeption bietet. Eine vorhergehende Gesamt-Lektüre dieses auch in deutscher Übersetzung verfügbaren Traktats zusammen mit der Einleitung von R.W. Sharples ist zu empfehlen. Kenntnisse der Alten Sprachen sind willkommen, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.
4. Sharples, R.W.: Alexander of Aphrodisias: On Fate. Text, Translation and Commentary, London 1983.
Zierl, A.: Alexander von Aphrodisias: Über das Schicksal, Berlin 1995 (deutsche Übersetzung).
5. Keine
6. Prüfungsgebiete Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach: Hellenistische Philosophie
BA Philosophie: Basismodul und Aufbauomodul Geschichte der Philosophie (B.Phi.3.2, B.Phi.7.1 oder 7.2)
7. –

Dr. Eva Weber-Guskar

1. Proseminar: Was sind Emotionen? Positionen einer aktuellen philosophischen Diskussion
2. Mittwoch 10-12 Uhr, Raum wird durch Aushang bekanntgegeben!
Beginn am 23.04.08
3. Was sind Emotionen? Als erstes denkt man an qualitative Zustände: Wie es ist, wenn man sich freut, wenn man in Wut gerät oder traurig ist. Aber Emotionen motivieren uns auch zu Handlungen, die wir ohne sie nie tun würden. Und mit Emotionen gehen nicht nur akute körperliche Veränderungen wie Mimik, Herzklopfen oder Tränen einher, sondern auch langfristige Wünsche. Schließlich scheinen sie sowohl bestimmte Überzeugungen vorauszusetzen, wie andere auch bedingen zu können. In dem Seminar lesen und diskutieren wir ausgewählte Texte verschiedener zeitgenössischer Autoren, die unterschiedliche Erläuterungen bzw. Konzeptionalisierungen des komplexen Phänomens einer Emotion bieten. Dazu gehören Peter Goldie, Bennett Helm, Martha Nussbaum, Robert Solomon und Hermann Schmitz. Das Seminar kann als eine Einführung gesehen werden in je einen Bereich der praktischen Philosophie einerseits und der Philosophie des Geistes andererseits.
4. Vorbereitende Literatur: Hartmann, Martin: Gefühle. Wie die Wissenschaften sie erklären. Campus Einführungen. Frankfurt am Main 2005
Die Literaturliste für das Seminar wird in der ersten Stunde ausgegeben.
5. Keine besonderen Voraussetzungen
6. Philosophie Magister, Staatsexamen, Wahlpflichtfach
BA Phil.: Basis- und Aufbaumodul Theoret. Phil. (B. Phi. 1.2, 5.1 oder 5.2)
Basis- und Aufbaumodul Prakt. Phil. (B. Phi. 2.2, 6.1 oder 6.2)
BA WuN: Basis- und Aufbaumodul Prakt. Phil. (B. Phi. 2.2, 6.1 oder 6.2)
- 7.

Prof. Dr. Christian Beyer

1. Hauptseminar: Lewis (und andere) über Konventionen
2. Mi 12-14 Uhr, PH 133
3. *Convention* aus dem Jahre 1969 hat den (oder besser: *einen*) Begriff der Konvention als einen sprachphilosophischen Schlüsselbegriff erwiesen. Lewis' Analyse ist seither vielfach unter Beschuß geraten. Im Seminar wollen wir herauszufinden versuchen, was an dieser Analyse richtig und wichtig ist und wie sie gegebenenfalls zu modifizieren wäre. Dabei bietet sich eventuell auch die Möglichkeit, nach der Bedeutung des Konventionsbegriffs für die Erkenntnistheorie und die Phänomenologie der Lebenswelt zu fragen.
4. Literatur:
 1. David Lewis, *Convention – A Philosophical Study*, Oxford: Blackwell 1969.
 2. David Lewis, "Language and Languages", in: K. Gunderson (Hg.), *Minnesota Studies in the Philosophy of Science* vii (1972).
 3. Tyler Burge, "On Knowledge of Convention", in: ders., *Foundations of Mind*, Oxford: Oxford UP 2007, S. 32-37.
 4. Donald Davidson, "Communication and Convention", in: ders., *Inquiries into Truth and Interpretation*, Oxford: Clarendon 1984, S. 265-280.
 5. Ruth G. Millikan, "Language Conventions Made Simple", in: *The Journal of Philosophy* 95/4 (1998), S. 161-180.Weitere Literaturangaben im Seminar.
5. –
6. Magister, Staatexamen: Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie
BA Philosophie: Vertiefungsmodul Systematische Philosophie
(B.Phi.8)
Prüfungsform: Hausarbeit.
7. –

Professor Dr. E. Fries

1. ^{WuN} Hauptseminar: PLATO, ›Gorgias‹.
2. Mi 18-20, Raum PH 133
3. Themen des Streitgesprächs von Sokrates mit dem berühmten Rhetor Gorgias und einem seiner Schüler sind Recht, politische Ordnung und die Wirksamkeit der Rhetorik. Diese Themen stehen im Mittelpunkt vieler platonischer Dialoge, im ›Gorgias‹ besonders das Verhältnis des sog. „positiven“ zu „natürlichem Recht“. Zur Text-Erklärung des Dialogs ›Gorgias‹ helfen Ausblicke auf thematisch verwandte Abschnitte anderer Dialoge, – besonders ›Protagoras‹ und ›Staat‹.
4. Textausgaben des Dialogs:
 - Platonis Dialogi rec. C. F. Hermann, vol. III, Leipzig (Teubner) 1909.
 - Plato, Gorgias: A revised text with introduction and commentary by E. R. Dodds. Oxford 1959.
 - Platon, Œuvres complètes, tome III, 2: Gorgias, Ménon. Texte établi et traduit par A. Croiset. Paris 1963.

Deutsche Übersetzungen:

 - Platon, ›Gorgias‹: Übersetzung und Kommentar von J. Dalfen. Göttingen 2004.
 - Platon, ›Gorgias‹: Übersetzung von F. Schleiermacher, hrsg. K. Hildebrandt. Ditzingen (Reclam) UB 2046.
 - Platon, Sämtliche Dialoge, Bd. I. Protagoras, ..., Gorgias: Übersetzt von O. Apelt. Leipzig (Meiner) 1920. [Nachdruck Hamburg 1987.]
5. Beteiligung mit selbständigen Text-Referaten.
6. Philosophie Magister, Staatsexamen: Ethik, Politische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie; Platon; klass. griechische Philosophie.
 WuN Staatsexamen: StO Ziff. 3.1.3(a), (b) (c), (d)
 BA Philosophie: Vertiefungsmodule Systematische Philosophie (B.Phi.8), Geschichte der Philosophie (B.Phi.9), Wahlvertiefungsmodul (B.Phi.10).
 WuN: Vertiefungsmodul Praktische Philosophie (B.Phi.8.WuN)
7. –

Prof. Dr. Bernd Ludwig

1. Hauptseminar : Rationalistische Metaphysik – Leibniz' *Monadologie* und *Principes de la nature et de la grâce fondés en raison*.

2. Mi 10-12, PH 133

3. Die Philosophie Leibniz' ist von enormer Wirkung in der Geschichte der europäischen Philosophie gewesen, bietet aber aufgrund des Fehlens einer umfassenden, systematischen Exposition durch Leibniz selbst für den heutigen Zugang keinen Königsweg. Weder die voluminöse *Theodizee*, noch die umfangreichen *Nouveaux Essais* sind Hauptwerke im landläufigen Sinne, und Leibniz' übriges Werk ist verteilt in eine Menge von kleineren Aufsätzen. Die beiden im Seminar zu thematisierenden Schriften, die um 1714 entstanden sind, liefern allerdings einen – sehr skizzenhaften – Entwurf für eine systematische Philosophie, der zumindest einen Einblick in die Gedankenwelt Leibniz' und die systematischen Probleme der Nach-Cartesischen Philosophie ermöglicht.

4. *Principes de la nature et de la grâce fondés en raison* – *Monadologie* – *Discours de métaphysique* Französisch–deutsch. Herausgegeben, übersetzt, mit Einleitung, Anmerkungen und Registern versehen von Ulrich Johannes Schneider (Meiner 2002).

5. Studierende der Philosophie im Hauptstudium.

6. Magister, Staatsexamen: Metaphysik, Leibniz, Rationalismus im 17. und 18. Jhdt.

BA Phil.: Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie (B.Phi.9)

7.–

Prof. Dr. Ulrich Majer/ Dr. D. Krolle

1. Hauptseminar: Folgt die Natur mathematischen Gesetzen? Fragen zur Beziehung von Mathematik und Naturwissenschaften
2. Di 14-18, 14-täglich, Käthe-Hamburger-Weg 0.118
3. Dieses Seminar ist die mehr „systemisch“ orientierte Fortsetzung des historisch ausgerichteten Seminars vom WS 2007/08. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen! Eine Kenntnis des Stoffes vom WS ist zwar wünschenswert, aber keine Voraussetzung!

Für Galilei, den Begründer der modernen Physik, ist das Buch der Natur in der Sprache der Mathematik geschrieben. Für Kant, den großen Philosophen, ist in jeder Wissenschaft nur soviel *eigentliche* Wissenschaft, als in ihr Mathematik enthalten ist. Die Reihe der Autoren, welche die echten Wissenschaften und die Mathematik in einer innigen, unauflöslichen Verbindung sehen, ließe sich beliebig fortsetzen. Und doch steckt in dieser Auffassung ein tiefes Problem, das E. Wigner mit seiner Rede von der „unreasonable effectiveness of mathematics“ auf den Punkt gebracht hat, nämlich die Frage: Warum passt die *von uns entwickelte* Mathematik so gut auf die *uns vorgegebene* Natur?

Das Seminar stellt sich die Aufgabe, dieser Frage genauer nachzugehen und eine möglichst *ausgewogene* und *reflektierte* Antwort zu finden. Dabei werden verschiedene Auffassungen der Mathematik zur Sprache kommen – z. B. von Kant, Frege und Hilbert sowie Poincaré und Weyl, aber auch Wittgenstein (um nur die wichtigsten Autoren zu nennen) – da sie die Beziehung der Mathematik zur so genannten *Wirklichkeit* jeweils in einem anderen Licht erscheinen lassen.

4. Die Literatur wird im Einzelnen noch bekannt gegeben.
5. Keine besonderen Voraussetzungen, wohl aber ein genuines Interesse an Mathematik, Physik und Philosophie übergreifenden Fragen.
6. Magister, Staatsexamen: Philosophie der Mathematik und Naturwissenschaften, Erkenntnistheorie
BA Philosophie: Vertiefungsmodul Systematische Philosophie (B.Phi.8)
7. Nachweis gemäß § 33,3 PVO-Lehr I, 1998, möglich (fächerübergreifendes Lernfeld).

Prof. Dr. Felix Mühlhölzer

1. Hauptseminar: Wittgensteins *Tractatus*.

2. Mo 16-18, PH 133.

3. Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus* gehört zu den schwierigsten und dunkelsten Werken der Philosophie. Wie Wittgenstein im Vorwort schreibt, kann dieses Buch womöglich "nur der verstehen, der die Gedanken, die darin ausgedrückt sind — oder doch ähnliche Gedanken — schon selbst einmal gedacht hat". Zugleich sagt Wittgenstein: "[Mir scheint] die *Wahrheit* der hier mitgeteilten Gedanken unantastbar und definitiv. Ich bin also der Meinung, die Probleme im Wesentlichen endgültig gelöst zu haben." In dem Seminar werden wir klären, wie diese Probleme aussehen und welche Lösungen Wittgenstein vor Augen hatte. Dieses Seminar soll einen verständlichen *Einstieg* in den *Tractatus* ermöglichen. Ein weiterführendes Seminar, in dem heutige Kontroversen über die Interpretation des *Tractatus* behandelt werden, ist für das kommende Wintersemester geplant.

4. Literaturlauswahl:

Wittgenstein, Ludwig: *Tractatus logico-philosophicus*, in *Werkausgabe*, Band 1, Suhrkamp, 1984 (stw 501) [wird unsere Textgrundlage sein].

Wittgenstein, Ludwig: *Logisch-philosophische Abhandlung — Tractatus logico-philosophicus*, Kritische Edition, hg. v. Brian McGuinness u. Joachim Schulte, in *Werkausgabe*, Suhrkamp, 1998 [kann in Zweifelsfällen konsultiert werden].

Anscombe, Elizabeth: *An Introduction to Wittgenstein's Tractatus*, Hutchinson & Co, London, 1971 [klassische Einführung einer direkten Schülerin Wittgensteins].

Black, Max: *A Companion to Wittgenstein's Tractatus*, Cornell University Press, 1961 [Kommentar des *Tractatus*; mit teilweise zweifelhaften Deutungen, aber trotzdem nützlich].

McGinn, Marie: *Elucidating the Tractatus*, Oxford University Press, 2006 [Buch für Fortgeschrittene, das im Wintersemester besprochen wird].

Mounce, H.O.: *Wittgenstein's Tractatus: An Introduction*, Blackwell, 1981 [sehr elementare Einführung].

Schroeder, Severin: *Wittgenstein: The Way Out of the Fly-Bottle*, Polity Press, 2006 [darin Kap. 1 und 2].

Schulte, Joachim: *Ludwig Wittgenstein: Leben, Werk, Wirkung*, Suhrkamp, 2004 [schöner Überblick über Wittgensteins Leben und Werk insgesamt].

Sluga, Hans/Stern, David (Hg.): *The Cambridge Companion to Wittgenstein*, Cambridge University Press, 1996 [darin ausgezeichnete Artikel von Thomas Ricketts: "Pictures, logic, and the limits of sense in Wittgenstein's *Tractatus*"].

Vossenkuhl, Wilhelm (Hg.): *Ludwig Wittgenstein: Tractatus logico-philosophicus*, Akademie Verlag ("Klassiker Auslegen", Bd. 10), 2001 [Sammlung wichtiger Aufsätze zum *Tractatus*].

5. Das Seminar wendet sich an Studierende, die schon über eine gewisse philosophische Erfahrung verfügen.

6. Philosophie (Magister, Staatsexamen): Theoretische Philosophie, Sprachphilosophie, Wittgenstein.

BA Phil: Vertiefungsmodul Systematische Philosophie.

Wahlvertiefungsmodul, Modul fachwissenschaftlich vertiefende Lektüre.

7. —

Prof. Dr. Dr. Dietmar von der Pfordten

1. ^{WuN} Hauptseminar: Platons Nomoi
2. Blockseminar am 26./27.06.2008 in Bursfelde
Bei Platons Nomoi handelt es sich um seine letzte Schrift. Platon präsentiert in dieser Schrift eine realistischere, auch an empirischen Gegebenheiten der damaligen Zeit orientierte politische Philosophie. Die Schrift ist sehr umfangreich, aber wir werden nur einige der interessantesten Teile daraus lesen. Dabei werden nicht nur Themen der politischen Philosophie eine Rolle spielen, sondern auch einige allgemeine Fragen der platonischen Theorie.
3. Eine Vorbesprechung findet statt am Dienstag, dem 22.04.2008 um 18.15 Uhr im Juridicum, Raum 108, Platz der Göttinger Sieben 6.
4. Literatur wird in der Vorbereitungssitzung mitgeteilt.
5. Keine Teilnahmevoraussetzungen
6. Philosophie (Magister, Staatsexamen): Politische Philosophie, Platon, klassische griechische Philosophie
WuN (Staatsexamen): StO Ziff. 3.1.3(a), 3.1.3(d)
BA Phil.: Vertiefungsmodul Systematische Philosophie (B.Phi.8);
Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie (B.Phi.9);
Wahlvertiefungsmodul (B.Phi.10)
BA WuN: Vertiefungsmodul Praktische Philosophie (B.Phi.8.WuN)
7. Nachweis gemäß § 33,3 PVO-Lehr I, 1998, möglich (fächerübergreifendes Lernfeld).

Dr. Adolf Rami

1. HS: Der Begriff der Existenz
2. Mo 14-16, PH 133
3. Aufgrund seiner rätselhaften Natur beschäftigt der Begriff der Existenz die Philosophen seit der Antike. Singuläre Existenzsätze wie ‚Helge Schneider existiert‘ scheinen, wenn sie wahr sind, in einem gewissen Sinn nicht informativ zu sein. Negative singuläre Existenzsätze wie ‚Sherlock Holmes existiert nicht‘ scheinen in einem gewissen Sinn gar widersprüchlich zu sein. Auf jeden Fall gibt es gute Gründe anzunehmen, dass sich Existenzsätze grundlegend von anderen natürlichsprachlichen Prädikationen unterscheiden. Es wird im Seminar darum gehen, uns ausgehend von den Arbeiten von Frege und Russell zu diesem Thema mit modernen semantischen Analysen von Existenzsätzen zu beschäftigen, um damit zumindest etwas Licht auf das Rätsel um den Begriff der Existenz zu werfen.
4. Literatur:
 - Miller, Barry: The Fullness of Being, Notre Dame: Notre Dame University Press, 2002.
 - Priest, Graham: Towards Non-Being, Oxford: Clarendon Press, 2005.
5. Grundkenntnisse in Logik und Sprachphilosophie.
6. Philosophie Magister, Lehramt (Staatsexamen), Wahlpflichtfach: Sprachphilosophie
BA Phil.: Vertiefungsmodul „Systematische Philosophie“ (B.Phi.8)

Dr. Jörg Schroth

1. ^{WuN} Hauptseminar: Deontologische Ethik
2. Mi 14–16, VG 4.103
3. In diesem Seminar versuchen wir herauszufinden, was deontologische Ethiken auszeichnet. Deontologie wird meist nur negativ als Gegenposition zu teleologischen bzw. konsequentialistischen Theorien charakterisiert und mit Kants Ethik oder der Theorie von W. D. Ross assoziiert. Was jedoch sind die typischen Eigenschaften deontologischer Theorien? Gibt es bestimmte Thesen, die von allen Deontologen vertreten werden? Deontologische Theorien gelten zwar als besser mit unseren moralischen Intuitionen vereinbar als konsequentialistische Theorien, aber lassen sie sich auch gut begründen oder trifft der von Konsequentialisten erhobene Vorwurf zu, dass deontologische Theorien paradox bzw. irrational sind? Ziel des Seminars ist es, etwas mehr über deontologische Theorien zu erfahren und sich Klarheit über den Gegensatz zwischen deontologischen und konsequentialistischen Theorien zu verschaffen.
4. Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.
5. --
6. Magister, Staatsexamen: Ethik, Philosophie der neuesten Zeit
WuN Staatsexamen: StO Ziff. 3.1.2(a), 3.1.3(b)
BA Phil.: Vertiefungsmodul Systematische Philosophie (B.Phi.8)
BA WuN: Vertiefungsmodul Praktische Philosophie (B.Phi.8.WuN)
7. --

Prof. Dr. Holmer Steinfath

1. ^{WuN} Hauptseminar: Geteilte Einstellungen und gemeinsames Handeln
2. Do 10–12 Uhr, PH 133
3. In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich die analytische Handlungstheorie verstärkt Phänomenen des gemeinsamen Handelns zugewandt, die zuvor trotz ihrer Bedeutung im Alltag weitgehend ignoriert wurden. Was unterscheidet ein Tun, das jeder je für sich vollzieht, von Fällen, in denen wir etwas gemeinsam unternehmen? Autoren wie Michael Bratman, Margaret Gilbert und John Searle versuchen, diese Frage durch den Verweis auf geteilte intentionale Einstellungen („shared intentions“/„collective intentionality“) zu beantworten. Aber was heißt es, Einstellungen wie Absichten, Überzeugungen und Gefühle mit anderen zu teilen? Bezieht sich das Teilen nur auf den Gehalt der Einstellungen oder auch auf ihren Modus? Was für Auswirkungen hat dies auf unsere Konzeption von Handlungssubjekten? Und welche normativen Implikationen könnten Formen des gemeinsamen Handelns und des Teilens von Einstellungen haben? Fragen wie diesen soll im Seminar anhand von neueren Arbeiten zur Theorie gemeinsamer Handlungen, kollektiver Intentionalität und zur Ontologie des Sozialen nachgegangen werden.
4. Zur ersten Orientierung eignet sich das Heft 55 der *Deutschen Zeitschrift für Philosophie* (2007) mit dem Schwerpunkt: „Kollektive Intentionalität und gemeinsames Handeln“, in dem u.a. der wichtige Aufsatz „Geteilte Absichten“ von Michael E. Bratman abgedruckt ist. Einen guten Einstieg eröffnet auch John Searles Buch *The Construction of Social Reality*, London 1995 (dt. unter dem Titel *Die Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit*, Reinbek 1997).
5. Das Hauptseminar wendet sich in erster Linie an Studierende der Philosophie und des Studiengangs ‚Werte und Normen‘, die bereits einige Semester studiert haben.
6. Praktische Philosophie, Ethik. WuN: 3.1.2(a), 3.1.3(b)
BA Phil.: Vertiefungsmodul Systematische Philosophie (B.Phi.8)
BA WuN: Vertiefungsmodul Praktische Philosophie (B.Phi.8.WuN)
7. Nachweis gem. § 33,3 PVO-Lehr I, 1998 möglich

Prof. Dr. Christian Beyer

1. Oberseminar: Wissen und Kognition
2. Di 14-16 Uhr, PH 133
3. In welchem Verhältnis stehen philosophische Erkenntnistheorie und theoretische Psychologie zueinander? Sollte man die Psychologie als Grundlage der Erkenntnistheorie betrachten (so z.B. Alvin Goldman)? Oder bilden vielmehr erkenntnistheoretische Einsichten (etwa im Zusammenhang mit dem Gettier-Problem) die Basis psychologischer Schlussfolgerungen über das Denken (so z.B. Gilbert Harman)? Wie verhalten sich Wissen und Denken (Kognition) zueinander? Ist Wissen womöglich *der* zentrale kognitive Zustand (wie Timothy Williamson behauptet)? Worin besteht die erkenntnistheoretische und kognitionspsychologische Bedeutung der Anschauung? Besteht ein wesentlicher Zusammenhang zwischen Kognition und („identifizierender“) Anschauung (wie Edmund Husserl annimmt)?
4. Es besteht die Möglichkeit, einen oder mehrere der folgenden Texte ganz oder auszugsweise zu behandeln; weitere Literaturvorschläge sind willkommen.
 - Alvin I. Goldman, *Epistemology and Cognition*, Cambridge/Mass.: Harvard UP 1986.
 - Gilbert Harman, *Thought*, Princeton: Princeton UP 1973.
 - Timothy Williamson, *Knowledge and its Limits*, Oxford: Oxford UP 2000.
 - Edmund Husserl, *Logische Untersuchungen – Zweiter Band, II. Teil*, in: ders., *Gesammelte Schriften, Band 4*, Hamburg: Meiner 1992.Weitere Literaturangaben im Seminar.
5. Das Seminar ist für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden gedacht, die sich vorstellen können, an der Schnittstelle von Erkenntnistheorie, Philosophie des Geistes (bzw. der Psychologie) und Phänomenologie zu arbeiten.
Es besteht auch die Möglichkeit, eigene Texte zu präsentieren.
6. –
7. –

Prof. Dr. Bernd Ludwig

1. Oberseminar: Probleme der Kantischen Moralphilosophie
2. Mo 10–12, PH 133
3. Das Oberseminar setzt sich im Anschluss an das des vorangegangenen Semesters mit der praktischen Philosophie Kants und – je nach aktuellem Diskussionsstand – mit Themen aus dem Umfeld derselben auseinander.
4. Das Oberseminar richtet sich an Studierende im Hauptstudium, die eine gewisse Grundvertrautheit mit der Kantischen Philosophie mitbringen. Eine Voranmeldung in der Sprechstunde ist obligatorisch.
5. Metaphysik, Kant, 17. und 18. Jhdt.
6. Im BA-Studiengang Philosophie für das BA-Betreuungsmodul (B.Phi.13) geeignet.

Prof. Dr. Felix Mühlhölzer

1. Oberseminar: Philosophisch denken.
2. Di 18-20, PH 133.
3. Die Form des Seminars soll in der ersten Sitzung festgelegt werden. Möglich ist wieder (wie schon bislang) die Form des Kolloquiums, also als Gelegenheit für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, *eigene* philosophische Texte zur Diskussion zu stellen. Es kann sich dabei um Teile von fertigen oder in Arbeit befindlichen Abschlußarbeiten oder Hausarbeiten handeln, oder auch nur um Entwürfe, oder um sonstige Texte, die Sie gerne diskutiert sähen. Falls Interesse besteht und ein entsprechender Konsens zustande kommt, können aber auch aktuelle und (möglicherweise) wichtige philosophische Texte anderer Autoren diskutiert werden.

Die bisherigen Seminarteilnehmerinnen- und teilnehmer können ohne weitere Anmeldung kommen. Wer neu einsteigen möchte, ist höchst willkommen, wird jedoch gebeten, sich zuvor mit mir in Verbindung zu setzen! Anruf genügt: Tel. 7705079.

4. —
5. Für fortgeschrittene Studierende und auch Nichtmehrstudierende aller Fächer, die an philosophischem Nachdenken Interesse haben.
6. Im BA-Studiengang Philosophie für das BA-Betreuungsmodul (B.Phi.13) geeignet.
7. —

Prof. Dr. Dr. Dietmar von der Pfordten

1. Kolloquium

2. Mo 18.30-20, JUR 108

3. Das Kolloquium wendet sich an Studierende in den Examenssemestern und Doktoranden. Neue Interessierte sind herzlich willkommen.

4. –

5. Teilnahme nur für Studierende in den Examenssemestern oder mit erstem Abschluß

6. Philosophie der neuesten Zeit

7. –

Prof. Dr. Holmer Steinfath

1. Kolloquium: Philosophisches Kolloquium

2. Mo 20–22 Uhr, PH 133

3. Das Kolloquium dient vornehmlich der Vorstellung und Diskussion eigener Arbeiten der Teilnehmenden. Bei Interesse können jedoch auch neuere philosophische Texte besprochen werden, die von den Teilnehmenden gemeinsam ausgesucht werden.

4. -

5. Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende und auch Nichtmehrstudierende. Um persönliche Voranmeldung wird gebeten.

6. -Im BA-Studiengang Philosophie für das BA-Betreuungsmodul (B.Phi.13) geeignet.

7.

Dr. Michael Czelinski-Uesbeck

1. Vertiefung der Fachdidaktik Philosophie und Werte und Normen im Hauptstudium mit schulpraktischen Anteilen.
2. Mo 14-16, Raum VG 3.102
3. In diesem Seminar liegt der fachdidaktische Schwerpunkt einerseits auf der Bekanntmachung mit der schulischen Praxis der *Unterrichtsgestaltung*, dabei insbesondere auf der Beschäftigung mit den verschiedenen *Unterrichtsformen*. Andererseits wird die *Analyse philosophischer Texte* mit Blick auf die Schulpraxis besonders zu beachten sein. Nach Rücksprache mit den Lehrkräften, bei denen hospitiert werden kann, werden die von diesen für den Unterricht geplanten Themen und Texte im Seminar besprochen und interpretiert. An ausgewählten Texten werden angemessene *didaktische Reduktionen* für den Schulunterricht erprobt. Wir werden selbst auch Einzelstunden des Philosophie/ WuN-Unterrichts didaktisch und methodisch aufbereiten. Es können auch Studierende teilnehmen, die sich mit den Problemen der Unterrichtsvorbereitung und -praxis auseinandersetzen wollen. Die Studierenden erhalten einen Schein, wenn sie eine schriftliche Planung einer Unterrichtsstunde und einen Hospitationsbericht verfassen.
4. H. Becker, W. Rehfus (Hg.): *Handbuch des Philosophieunterrichts*. Düsseldorf 1986.
5. Für Studierende, die ihr schulisches Fachpraktikum nicht im Fach Philosophie bzw. Werte und Normen ableisten.
6. –
7. Möglichkeiten von Nachweisen gem. §33,3 PVO-Lehr I, 1998 (von Interesse nur für Studierende, die das Staatsexamen anstreben).

Dr. Michael Czelinski-Uesbeck

1. Vorbereitung, Begleitung und Auswertung des Fachpraktikums Philosophie an Gymnasien
2. Fr 14-16, Projektraum (0.110)
3. Das Seminar ist gedacht für Studierende, die im September 2008 das betreute Fachpraktikum am Gymnasium in den Fächern Philosophie / WuN absolvieren wollen und sich dazu bis Januar 2008 im Zentrum für empirische Unterrichtsforschung (ZeUS), Waldweg 26, angemeldet haben. Im folgenden Wintersemester 2008/09 findet die Auswertung statt. Das Fachpraktikum ist Ort sachgemäßer Theorie-Praxisvermittlung. Dementsprechend sollen in dieser Veranstaltung theoretische Fragestellungen auf Probleme der Praxis des Philosophie-/ WuN-Unterrichtes bezogen werden. Dazu sollen sowohl auf Praxis reflektierende Theorietexte gelesen werden, wie auch unterrichtliche Situationen praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden.
4. H. Becker, W. Rehfus (Hg.): *Handbuch des Philosophieunterrichts*. Düsseldorf 1986.
5. Für Studierende, die ihr schulisches Fachpraktikum im Fach Philosophie bzw. WuN ableisten.
6. –
7. Möglichkeiten von Nachweisen gem. §33,3 PVO-Lehr I, 1998.

Oberstudienrat Günter Gersting

1. Proseminar: Einführung in die Fachdidaktik Philosophie
2. Do 10-12, HDW 2.112
3. Nach einer Einführung in allgemeine Prinzipien der Didaktik sollen die Spezifika des Faches Philosophie dargestellt und diskutiert werden. Zur Verdeutlichung der Ziele und Methoden werden ausgewählte Beispiele aus dem Philosophie-Unterricht am Gymnasium (Sek. II) vorgetragen.
4. Kant, Einführung des Begriffs „Anthropologie“ in den Vorlesungen über Logik (1800) aus: *Aschendorffs Philosophische Textreihe*, Kurs 6 Philosophieren können, hrsg. Von Martens/Steenblock, *Faszination Denken – Eine Einführung in die Philosophie* von Volker Steenblock.
Didaktische Hefte für Philosophie, Dresden 2003
Gut leben – Fragen zur Ethik von Ekkehard Martens, 1. Aufl. München 2001
Holger Buckhart/ Jürgen Sikora (Hrsg.), *Praktische Philosophie – Philosophische Praxis*, Darmstadt 2005
5. Für Lehramtsstudenten
6. Philosophie Lehramt (Staatsexamen)
BA Phil: Modul „Vermittlungskompetenz“ (B.Phi.12A.1)
7. –

Oberstudienrat Günter Gersting

1. ^{WuN} Proseminar: Einführung in die Fachdidaktik Werte und Normen
2. Fr 10-12, PH 133
3. Nach einer Einführung in allgemeine Prinzipien der Didaktik sollen die Spezifika des Faches Werte und Normen dargestellt und diskutiert werden. Zur Konkretisierung der Ziele und Methoden werden Beispiele aus dem Werte und Normen-Unterricht (Sek. I und II) vorgetragen und Themenvorschläge erörtert.
4. Kant, Einführung des Begriffs „Anthropologie“ in den Vorlesungen über Logik (1800) aus *Anthropologie als philosophische Reflexion über den Menschen*, Aschendorffs phil. Textreihe, Kurs 6
Philosophieren können, hrsg. von Martens /Steenblock,
Faszination Denken – eine Einführung in die Philosophie von Volker Steenblock.
Martin Morgenstern, Hintergründe: *Die Philosophie und ihre Fragen*, 2. Aufl., Düsseldorf, 1996
Gut leben – Fragen zur Ethik von Ekkehard Martens, 1. Aufl. München 2001.
Einführung in die Philosophie, hrsg. von Barbara Brüning und Eva-Maria Sewing, Kurshefte Ethik/ Philosophie, 1. Aufl. Berlin 2004.
5. Für Lehramtsstudenten
6. WuN (Staatsexamen): StO Ziff. 3.4
Ba WuN: Modul „Vermittlungskompetenz“ (B.Phi.12A.WuN.1)

Empfehlungen zum Grundstudium im Hauptfach Philosophie (Magister, Staatsexamen)

Der Vorstand des Philosophischen Seminars hat beschlossen, einige allgemeinere Empfehlungen für ein erfolgreiches Hauptfach-Grundstudium auszusprechen. Wir tun das u. a. deshalb, weil die Abbrecherquoten dramatisch hoch sind und weil dieser Mißstand mit Recht in der externen Evaluation moniert worden ist (die im Wintersemester 2001/2002 stattgefunden hat).

Wir sind der Meinung, daß die von der Prüfungsordnung vorgeschriebenen vier Scheine im Grundstudium (Logik; Erkenntnis- oder Wissenschaftstheorie; Praktische Philosophie; Klassiker) ein absolutes *Minimum* darstellen. Wer nur diese vier Scheine erwirbt und irgendwie die verlangten 28 Semesterwochenstunden auffüllt (oder ins Studienbuch einträgt), wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht genug Philosophie lernen, um im Hauptstudium Erfolg zu haben und sich geradlinig auf die Abschlußexamina zuzubewegen.

Wir möchten Ihnen nahelegen, unsere zurückhaltende Prüfungsordnung nicht als Einladung zur philosophischen Enthaltensamkeit zu verstehen, sondern im Gegenteil als Aufforderung, sich dort zusätzlich zu engagieren, wo Sie sich am stärksten herausgefordert und angeregt fühlen. Sie sollten also auf jeden Fall in Ihrem Grundstudium mehr als die vier geforderten Scheine erwerben.

Sie werden fragen: Wie findet man denn heraus, welche Teilgebiete der Philosophie am ehesten ein gewinnbringendes Studium verheißen? Hierauf können wir Ihnen keine pauschale Antwort bieten; wir bitten Sie aber, in unsere Sprechstunden zu kommen, um mit uns herauszufinden, welche Schwerpunkte unseres Instituts mit Ihren persönlichen Interessen am besten zusammenpassen.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen aber noch einige allgemeine Ratschläge geben. Natürlich haben Sie die größte Chance, die zu Ihnen passenden Interessengebiete zu vertiefen, wenn Sie sie kennen. Daraus ergibt sich der Ratschlag, sich zu Beginn des Studiums offen und neugierig recht viele verschiedene philosophische Aktivitäten anzusehen. Wenn Ihnen eine unserer Veranstaltungen überhaupt nichts sagt, sollten Sie sie nicht aus bloßem Pflichtgefühl ein Semester lang über sich ergehen lassen; bevor Sie die Sache fallen lassen, sollten Sie aber herauszufinden versuchen, ob Ihr Desinteresse vielleicht daher rührt, daß Sie sich auf die Veranstaltung nicht genug vorbereitet haben. (Die Hauptarbeit für ein Proseminar findet normalerweise nicht während der neunzig Minuten statt, in denen es läuft!)

So früh wie möglich sollten Sie möglichst viele unserer Unterrichtenden in Lehrveranstaltungen kennenlernen. Es wäre eine ungesunde Diät, wenn Sie immer nur die Seminare derselben Dozenten und Dozentinnen besuchen wollten. Insbesondere möchten wir Sie davor warnen, immer nur die Seminare der jüngeren Dozenten zu besuchen. Frühe Kontakte zu Professoren haben noch keinem geschadet; Berührungängste sind töricht, und dies nicht nur deshalb, weil ausschließlich die habilitierten Mitglieder des Lehrkörpers Prüfungen abnehmen dürfen.

Nutzen Sie zudem alle zusätzlichen Möglichkeiten, Ihren philosophischen Horizont zu erweitern. An unserem Institut gibt es drei Veranstaltungsreihen mit Vorträgen und Diskussionen zu den verschiedensten philosophischen Themen: erstens die offiziellen *Gastvorträge* mit bekannten Philosophen aus dem In- und Ausland; zweitens das *Mittelbau-Kolloquium*, in dem junge professionelle Philosophen aus ihrer Arbeit berichten; und drittens den *Runden Tisch Philosophie* mit Vorträgen fortgeschrittener Studenten und Doktoranden aus unserem Institut. Die meisten dieser Veranstaltungen finden mittwochs am Abend statt (ab 20 Uhr c.t.), und Sie sind zu allen diesen Veranstaltungen eingeladen.

Zwei weitere Ratschläge möchten wir hinzufügen. Nach unseren Erfahrungen fällt ein ernsthaftes Philosophie-Studium denen leichter, die dies Studium nicht als Einzelkämpfer betreiben, sondern sich (außerhalb unserer offiziellen Veranstaltungen) mit anderen Studierenden regelmäßig austauschen. Wir empfehlen, daß Sie sich an Arbeitsgruppen beteiligen, Referate zusammen vorbereiten – aber auch, daß Sie Ihre philosophischen Texte mit Kommilitonen besprechen. (Sie schreiben nicht nur für uns Dozenten und die Schublade!)

Der zweite Ratschlag betrifft die *Art* des Schein-Erwerbs im Grundstudium. Verschiedene Dozenten bieten immer wieder andere Schein-Modelle an, also z. B. Klausur in einer Vorlesung; Abgabe einiger kürzerer Essays während des Semesters; regelmäßige Protokolle; ausgearbeitete Referate; klassische Hausarbeit (die üblicherweise nach dem Semester in den Ferien erarbeitet wird). Auch hier möchten wir uns gegen eine einseitige Diät aussprechen; erwerben Sie Ihre Scheine auf möglichst unterschiedliche Weise. Vielleicht fällt es Ihnen besonders zu Beginn des Studiums schwer, einen längeren, eigenständigen und philosophisch interessanten Text zu verfassen; dann empfiehlt sich, es nicht gleich mit der klassischen Hausarbeit zu versuchen, sondern mit kleineren Formen zu beginnen und dann schrittweise zu lernen, längere Arbeiten zu verfassen. Sie sollten nicht den Weg des geringsten Widerstands gehen, also nicht z. B. alle Scheine immer nur durch Protokoll-Schreiben erwerben. Die klassische Hausarbeit wird im Hauptstudium

wichtiger als im Grundstudium; und die Magister- bzw. Staatsexamens-Abschlußarbeit sind gesteigerte Hausarbeiten, die man gewiß nicht wird schreiben können, wenn man nie zuvor versucht hat, einen längeren philosophischen Text zu erarbeiten.

Wir hoffen, daß Ihnen unsere neuen Ratschläge helfen, bei uns und mit uns ein interessantes, eigenständiges und anspruchsvolles Studium der Philosophie zu verwirklichen!

Philosophische Disziplinen

Logik, Metaphysik, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Philosophie der Mathematik, Ethik, Politische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie, Philosophische Psychologie, Sprachphilosophie, Ästhetik

Philosophische Klassiker

(Ein dem Klassikernamen nachfolgendes "(G)" kennzeichnet Klassiker, die gemäß Prüfungsordnung für das Grundstudium geeignet sind.)

Platon (G)

Aristoteles (G)

Augustinus

Thomas von Aquino (G)

Descartes (G)

Spinoza

Leibniz (G)

Hobbes

Locke (G)

Hume (G)

Kant (G)

Fichte

Hegel

Schopenhauer

Nietzsche

Husserl

Heidegger

Wittgenstein

Epochen der europäischen Philosophie

Vorsokratische Philosophie

Klassische griechische Philosophie

Hellenistische Philosophie

Spätantike Philosophie

Philosophie des Mittelalters

Philosophie der Renaissance

Rationalismus im 17. und 18. Jahrhundert

Empirismus im 17. und 18. Jahrhundert

Philosophie des deutschen Idealismus

Philosophie im 19. Jahrhundert

Philosophie der neuesten Zeit

Hinweis: Bei der Bibliotheksaufsicht kann ein Kopierexemplar der Prüfungsordnung für jeden Studiengang ausgeliehen werden. Auf der Homepage des Philosophischen Seminars (<http://www.gwdg.de/~sophia>) sind Links zu den Prüfungsordnungen eingerichtet.

